



Hallo liebe Tierfreunde, Mitglieder und uns Wohlgesonnene!



**Regen bringt Segen!** Das dachten viele, als der angehende Sommer immer wieder durch Regenschauer erfrischt wurde, das Grün noch grüner wurde und man teilweise das Gefühl hatte, der Garten explodiert, so sehr wuchs alles und breitete sich aus. Aber dann hörte es gar nicht mehr auf zu regnen. Von Tag zu Tag wuchs die Sorge. Frau Hofmeister und ihre Tierheimmitarbeiter verfolgten die Nachrichten stündlich. Am 03.06.2024 war es dann passiert, dass uns, wie auch viele andere, das Hochwasser überrollte. Dank der guten Organisation unserer Tierheimleiterin mit ihrem Team und der freiwilligen Helfer konnten alle Tiere schnellstens evakuiert werden. Eine Tierfreundin fuhr mehrmals und brachte unsere Ziegen und Hühner zu sich auf den Hof. Privat konnten wir einige Hunde und Katzen unterbringen und auch die nächstgelegenen Tierheime halfen uns mit der Aufnahme von unseren Tieren. Zurück blieben unsere Tauben, unsere Freigängerkatzen, das Hunderudel von Frau Hofmeister, sie selbst und Paulina.

Ohnmächtig musste unser Tierheimpersonal zusehen, wie das Wasser immer näher kam, unheimlich schnell stieg und stieg und innerhalb von 30 Minuten war der untere Tierheimbereich überflutet.

Das Ausmaß konnten wir nur erahnen, aber es dann in der Realität zu sehen, war zusätzlich schwer und tat weh. Wir waren zwar froh, dass alle unsere Tiere gerettet wurden und wir sie in guter Obhut wussten, aber was hier auf uns zukam, diese Katastrophe haben wir nur langsam begriffen und der Schock war riesig.

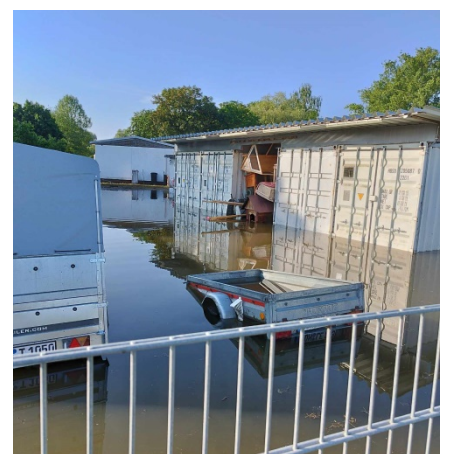


Sämtliche Kellerräume, das untere Hundehaus, die Hundefutterküche, das Ziegegehege, der Hühnerstall, die Freigehege, unsere Kläranlage, sämtliche Lagercontainer, das Trödellädle und der Hundeauslauf versanken in den Fluten.

Alles was im Keller und den Containern gelagert wurde, wie Futter, Heu und Stroh, Maschinen, Katzenstreu, Wannen, Transportkörbe, alles wurde kontaminiert und zerstört.

Fast 3 Wochen stand das Wasser im Keller, denn aus statischen Gründen durfte es nicht ausgepumpt werden.

(Luftaufnahme: 4 Tage nach der Flut, das Wasser war schon etwas zurück gewichen)





Der Heizungsraum im Keller war bis auf 30 cm unter der Decke geflutet. Dahin hatten sich zwei unserer Freigängermiezen gerettet. Sie saßen auf den Rohren, die unterhalb der Decke verlaufen und konnten nicht zurück, weil das Wasser so hoch stand. Paulina hörte sie rufen und rückte aus, sprang in die Anglerhose, bewaffnet mit einem Kescher und einer Portion Mut. Es ist nämlich nicht so einfach ein verängstigtes Tier zu fangen, noch dazu zwei von unseren Freigängern, die nicht wirklich den Preis für die größten Schmuser erhalten würden. Aber Paulina schaffte es und hat die zwei kleinen Seelen aus ihrer misslichen Situation gerettet.



Auf solch einem Rohr saßen die beiden Katzen.

Die Heizungsanlage konnten wir vergessen, hatten aber das große Glück dass kein Heizöl aus den Tanks ausgetreten ist. Hühner- und Ziegenstall mussten abgerissen werden, aber unsere 3 Holzhäuschen in den Freigehege haben die Flut überstanden. Die Katzenhäuser „Villa Sophie“ und „Villa Sonnenschein“ wurden vom Wasser nicht mehr erreicht. Doch unser unteres Hundehaus stand komplett unter Wasser, die Treppenanlage und die Wege vor den Zwingern wurden unterspült und mussten abgebrochen werden. Hier war nichts mehr schön zu reden.



Unsere Containeranlage stand 1 Meter unter Wasser. Dort lagern wir sauber in Schwerlastregalen alle möglichen Sachen, die ein Tierheimablauf braucht aber auch viele Dinge, die wir für unsere Tierheimfestivitäten benötigen. So vieles, was in den unteren Regalen aufgeräumt war, mussten wir entsorgen.

Und leider war auch unser beliebtes Flohmarktstüble betroffen. Das war ein harter Schlag. Es zeichnete sich bald ab, dass wir lange Zeit keinen Flohmarkt mehr

anbieten konnten. Der komplette Boden musste raus und wartet auf Erneuerung. Jeder, der unser Flohmarktstüble kennt, weiß wie viele Kleinode in diesem Container aufbewahrt sind. Wir wissen bis heute nicht, wann wir wieder einen Tierheim-Flohmarkt durchführen können.

Und immer wieder die Frage: Wie sollen wir das alles stemmen? Vom finanziellen Aspekt ganz zu schweigen. Aber uns fehlten auch ein paar helfende Hände.

Doch den Kopf in den Sand stecken, war noch nie unser Ding. Unser Tierheim hat schon einige schwierige Situationen gemeistert.

**Und dann kam er doch noch, der Segen.** In Form von ersten Anrufen und Mails von Tierfreunden, die sich erkundigten, wie sie helfen könnten. Und es wurden immer mehr. Wir haben auf so viel unterschiedliche Weise Hilfe erfahren, dass wir vor dieser großen Herausforderung, unser Tierheim wieder in Betrieb zu nehmen, gar nicht mehr kapitulieren konnten, um unseren schutzbedürftigen Lebewesen wieder ein Heim zu geben.



Es würde wahrscheinlich ein dickes Buch werden, wenn wir alle hier in unserem Rundschreiben aufzählen, die uns unterstützt haben. Unglaublich, was wir für Hilfe in jedweder Form von Ihnen erfahren haben. Wir können nicht genug „**DANKE**“ sagen. Es sieht nach einer kleinen Geste aus, aber glauben Sie uns, ohne Euch da draußen wären wir erledigt gewesen.

***Keiner kann die Welt im Großen verändern. Aber viele kleine Gesten der Menschlichkeit tragen dazu bei, die Welt etwas besser zu machen. Unsere Tierheimtiere haben sich ihr Schicksal nicht ausgesucht. Sie können sich oft nicht selber helfen. Sie brauchen uns – den Menschen.***

***Die Tiere brauchen Sie! Und wir brauchen Sie!***

Also packten wir es an. Jeden Tag ein Stück. Viele Arbeitseinsätze, durchgeführt von Freiwilligen und Tierheimfreunden und nicht zuletzt unserem Tierheimpersonal, folgten und tun es immer noch. Wir haben noch nicht alles geschafft, aber schon viel. Dabei gebührt unseren „Tierheim-Mädels“ ein besonders großes DANKE.



Nach dem tagelangem Ausräumen und Entsorgen der zerstörten Sachen in unseren Lagercontainern (der Keller konnte erst nach 3 Wochen geräumt werden) folgte der Abbruch der Treppenanlage und des Ziegenstalles. Gleichzeitig mussten zwei neue Container gekauft werden, damit die vielen eingehenden Futter- und Sachspenden wieder gelagert werden konnten. Bei dieser Gelegenheit wurden die vorhandenen Container gleich auf die andere Geländeseite umgesetzt.

Das Entsorgen der durchnässten Heu- und Strohballen übernahm zu unserem großen Glück ein ortansässiger Landwirt – eine riesige Hilfe für uns. Nach dem Austrocknen des Futtercontainers konnten wir zu unseren großen Freude wieder eine Heu- und Strohspende entgegen nehmen.



Die Hundequarantäne, das obere Hundehaus und die Katzenhäuser waren nicht vom Hochwasser betroffen und so konnten nach ca. einer Woche unsere Hunde wieder einziehen. Besonders glücklich darüber waren unsere Sabrina und Paulina.



Mit dem Arbeitsbeginn an der neuen Treppenanlage konnten auch die Fundamente für das neue Ziegenhaus und den Hühnerstall gegossen werden und bald darauf wurden die neuen Ställe geliefert. Nachdem der alte Holzzaun auch den Fluten zum Opfer fiel musste noch der neue Metallzaun gesetzt werden und die Ziegen konnten wieder einziehen.



Auch die Hühner bezogen bald das neue Zuhause und wir freuen uns wieder auf die frischen Eier von den glücklichen Hennen.



Wochenlang prägten Bagger, Radlader, Betonmischer und Kies- oder Bauabfallhaufen das Bild unseres Tierheimes und unsere liebsten „Besucher“ waren die Bauarbeiter. Doch es hat sich gelohnt, die Firmen Wanner & Märker Genderkingen und Märker Harburg haben uns tatkräftig unterstützt, auch finanziell, und bauten uns eine sichere und ordentliche Treppenanlage zu unserem unteren Hundehaus.



Auch die neue Zaunanlage mit Schleusen und Gländer ist bestellt, aber leider hat der Zaunbauer noch keine Zeit für uns.

Eine Erfahrung die wir öfters machen mussten, die Handwerker warten nun mal nicht darauf, dass das Tierheim Arbeiten für sie hat. Eine Tatsache, die uns auch in vielen Sanierungsarbeiten zurück geworfen hat und vieles noch nicht fertig ist.

Somit ist auch unser Hundehaus erst zum Teil fertig geworden, der hintere Abschnitt wird wohl erst im Frühjahr angegriffen. Diese Sanierungsarbeiten hat größtenteils unser Tierheim-Team durchgeführt, allen voran unsere Paulina. Oft ist sie noch abends, nach der Tierheimarbeit, in den Keller gegangen und hat die Fliesen abgeklopft, den Putz abgeschlagen, neuen Putz aufgetragen und geweißelt. Lediglich die Schimmelentfernung aus den Wänden haben wir von einer Fachfirma durchführen lassen. So konnten nach ein paar Monaten wieder ein paar Hunde im unteren Haus einziehen.



Vorher ..... Nachher

vorher ..... nachher

Schöne, helle Hundeunterkünfte sind es geworden. Neue Zwischenwände aus Diabondplatten wurden montiert, denn die alten Sperrholztrennungen waren aufgequollen und mussten entsorgt werden. Die Wasser- und Futternäpfe wurden erneuert, denn nach 3 Wochen im Wasser, waren die alten Näpfe mit Halterungen verrostet. Wir sind stolz diese Arbeiten bisher geschafft zu haben, aus eigener Kraft.

Der Tierheimalltag kam schneller zurück wie gedacht, obwohl, eigentlich war er nie richtig weg. Noch während der Aufräumphasen konnten wir die ersten Katzen wieder zurückholen, da die Miesenunterkünfte - Gott sei es gedankt - nicht betroffen waren. Aber auch für hilfsbedürftige Tiere, die in dem Hochwasser zu Schaden gekommen waren, konnten wir da sein. Das erste Tier war ein Rehkitz, welches aus den Fluten gerettet und zu uns gebracht wurde.



Und es ging weiter. Keine Zeit für trübe Gedanken. Wir wurden dringend gebraucht. Und schon bald gab es wieder einen Tierheimalltag mit Gassi gehen und Fundtieraufnahmen. Etwas erschwert durch die vielen Baustellen auf dem Gelände und einen Monat lang gab es kein warmes Wasser, aufgrund der kaputten Heizung.

Und so können wir auch aus unserem Tierheimalltag berichten:



Eine traurige Geschichte gibt es über **Rolf** zu erzählen. Rolf ist ein Jack Russel Mix und stolze 17 Jahre alt. Das Alter sieht man ihm nicht sofort an. Er ist zwar am Schnäuzchen und Köpfchen ein wenig grau, aber er ist kein bisschen langsam oder wirkt greisenhaft. Lediglich ein Auge musste Rolfi entfernt werden. Aber er kommt gut zurecht mit der Behinderung. Sein Herrchen hatte schon mehrere längere Krankenhausaufenthalte und gab Rolf zu uns in Pension. Leider ist er nun so krank geworden, dass er nicht mehr nach Hause kommt. So erhält jetzt Rolf bei uns sein Gnadenbrot. Wir versuchen ihm eine gute Zeit zu geben, gehen viel mit ihm Gassi und geben viele Streicheleinheiten. Es ist sicher nicht einfach für ihn, jetzt im Alter Herrchen und Zuhause verloren zu haben. Besuchen sie ihn doch mal für einen Gassigang oder ein wenig Kurzweil. Rolf wird es ihnen danken und wir auch.

Und wir haben noch einen Opi in unserer Tierheimfamilie – unseren Piccolino. Auch Piccolino ist schon 17 Jahre alt und ihn ereilte eine ähnliche Geschichte wie Rolf. Sein Herrchen musste aus Altersgründen in ein Seniorenheim. Leider konnte keiner von der Familie den kleinen Mann aufnehmen. Dabei ist er so anhänglich. Durch den Verlust von seinem Zuhause und seiner Bezugsperson prägte sich Piccolino auf unsere Paulina, die ihn gleich liebevoll versorgte. Vermutlich hat er große Verlustängste entwickelt, erneut alles zu verlieren und suchte nun auf Schritt und Tritt nach Paulina und wenn er sie nicht sah, bellte er bis zum Umfallen. Das tut dem kleinen Kerl nicht gut und bringt auch Unruhe mit, somit wurde er in das Tierheimrudel integriert. Piccolino sieht nicht mehr so viel, aber er spielt schon der Chef in der Hundegruppe. Auch der Appetit ist noch sehr groß, besonders auf Leckereien. Wir hoffen alle sehr, dass wir ihn noch lange haben.



Und weil wir gerade dabei sind: Die Zeit vergeht und inzwischen ist unser Tierheimrudel eine kleine Seniorengruppe geworden. Allen voran unser **Jimmy** dann **Wuschi, Bumer, Luna** und **Piccolino**. Ja, der Zahn der Zeit nagt an uns allen irgendwann einmal. Schön, wenn wir unseren Tieren im Alter beistehen können.



Für sein Tier da sein... Da haben wir **Figo**. Seine Geschichte hat uns tief berührt. Figo ist 9 Jahre alt und wurde durch das Veterinäramt aus schlechter Haltung geholt, und zu uns gebracht. Er ist ein Kangal – ein türkischer Hirtenhund. Figo war vernachlässigt und unterernährt. Zudem musste ihm ein Tumor am Hals entfernt werden. Davon ist er inzwischen genesen, doch wie es in seinem kleinen Herz aussieht, können wir nur ahnen. Figo ist ein Lamm in einem großen Hundepelz mit einer wunderbaren reinen und warmen Seele. Sein Alter ist noch nicht gekommen, um bei uns sein Gnadenbrot zu erhalten und so suchen wir aktiv nach einem

neuen Zuhause für ihn und bitten auch um Ihre Mithilfe. Wir wünschen uns so sehr ein neues Zuhause für ihn, mit Menschen die Achtung und Respekt und vor allen Dingen Liebe für ihn haben. Figo verdient es so sehr und wir hoffen, dass er bald eine andere Seite des Lebens kennenlernt an der Seite von guten und empathischen Zweibeinern, die vielleicht wieder gut machen können, was ihm bisher geschah.





**Sieglinde** – die Möwe. Ein Anruf vom Donauwörther Wasserwerk und wieder rückten Paulina und Sabrina mit Keschern aus. Diesmal ging es um eine Möwe, die sich nicht mehr selbst aus ihrer misslichen Lage befreien konnte. Sie saß auf Treibgut welches sich zwischen den Schleusen bewegte. Das war jedoch zu hoch für unsere Tierheimmädels und so musste die Feuerwehr ran. Nach erfolgreicher Rettungsaktion wurde die Möwe zu uns ins Tierheim gebracht. Und dann sah man es. Eine Angelschnur hatte sich um beide Füßchen gewickelt und der Angelhaken steckte in einem Bein. Frau Hofmeister entfernte den Angelhaken und die -schnur. Allerdings war die Angelschnur um ein Beinchen so festgezogen, vermutlich bei dem Versuch, sich selbst zu befreien, dass das untere Bein abstarb und dann auch abfiel. Sieglinde, so

zwischenzeitlich benannt, machte das Beste aus ihrer Situation. Sie frass gut, erholte sich schnell und kam mit der Behinderung schon bald zurecht. Somit konnten wir sie wieder ziehen lassen. Alles Gute kleine Sieglinde von ganzem Herzen!



Von **Hannes und Leo** können wir von einem Happy End berichten. Wir starteten damals einen großen Spendenaufruf. Zwei sehr junge, sonst völlig gesunde Hunde jedoch mit Fehlstellung am Beingelenk, was eine Operation bzw. Operationen brauchte, um ihnen ein schmerzfreies Leben zu schenken. Das haben wir Dank Ihnen geschafft. Beide haben die OP's gut überstanden und sind genesen. Aber das Wichtigste: Beide haben ein liebevolles und gutes Zuhause gefunden. Alles hat sich gelohnt und wir sind glücklich, wie Leo und Hannes.



Zu unserer großen Freude konnten wir nach der Hochwasserkatastrophe wieder einen Event im Tierheim durchführen, die Tiersegnung. Bei schönem Wetter kamen viele Herrchen und Frauchen mit ihren vierbeinigen Lieblingen und Dekan Robert Neuner aus Donauwörth zelebrierte diese gefühlvolle Segnung mit einem kleinen Gottesdienst und sang und betete mit den Besuchern. Zum Abschluss ging er zu jedem Einzelnen und fand liebevolle und segnende Worte für jede Fellnase.

Und was für uns sehr wichtig war, beim anschließenden Rundgang

durch das Tierheim sprach Dekan Neuner auch für alle Bewohner des Tierheimes den Segen Gottes für eine sorgenarme Zukunft aus. Bei Kaffee, leckerer selbstgebackener Torte und anregenden Gesprächen fand dieser schöne Nachmittag seinen Ausklang. Als Erinnerung an diese Tiersegnung konnte man ein kleines Holzherz, in das vor Ort noch der Name des Tieres eingebrannt wurde, mitgenommen werden. Wir danken Dekan Neuner und den fleissigen Helferlein, die dieses wunderbare Zusammensein ermöglicht haben.



Freud und Leid liegen nah beieinander und schon Mitte September kam die zweite Flut – die Katzenflut – verbunden mit viel Leid für die vielen kranken und abgemagerten Straßenkatzen. Obwohl wir inzwischen so viele Kastrationsaktionen durchführen, werden es jedes Jahr immer mehr dieser armen Geschöpfe, die zu uns ins Tierheim gebracht werden. Besonders viele Katzenmütter mussten wir aufnehmen, zum Teil brachten sie ihre Babys im Tierheim zur Welt oder ihre Kids waren erst ein paar Tage alt.

Aber auch viele mutterlose Katzenkinder wurden aufgenommen, hier zwei aktuelle Beispiele:

Vor zwei Wochen brachte uns ein sehr nettes Ehepaar 3 kleine Katzenbabys. Sie fanden sie auf einem Rastplatz, ausgesetzt in einer Jutetasche. Was geht in solchen Menschen vor? Nicht wirklich viel. Die drei kleinen Wuscheltiger entpuppten sich als drei Mädchen – Janina, Jelana und Jenka – die es faustdick hinter den kleinen Ohrwuscheln haben. Äußerst lautstark äußern sie sich jeden Morgen und Abend, wenn es Fütterungszeit ist. So übrigens wurde das nette Ehepaar auf die Drei auch aufmerksam. Sie hörten ihr Geschrei. Die drei jungen Damen – so winzig – sind sehr hartnäckig, wenn es ums Futter geht und auch unfassbar niedlich.

Genau wie die 9 Kitten aus Genderkingen, die auf einem Sportplatz ausgesetzt wurden. Es waren zwei verschiedene Würfe. Wir wissen nicht, ob es 9 Babys waren, aber 9 haben wir gefunden – ohne die Mütter – und zur jetzigen Jahreszeit. ...Jedes Jahr berichten wir von solchen Vorfällen. Was gibt es für Menschen?

***„So lange es Menschen gibt, die denken, dass Tiere nicht fühlen,  
so lange müssen Tiere fühlen, dass Menschen nicht denken.“***



Und wieder müssen wir unsere Tierfreunde um Unterstützung bitten. Wir brauchen Kitten-Nassfutter für unsere vielen Notfellchen, denn weit über 100 Samtpfoten müssen versorgt werden. Dankbar nehmen wir auch Katzenmilch, Bettwäsche, Krankenunterlagen, Handtücher, Kratzbäume, Katzenbettchen aber auch Putz- und Reinigungsmittel an.



Der September war wieder ein sehr ereignisreicher Monat. Kurz vor unserer Tiersegnung wurde vor und auf unserem Gelände ein großer Graben gezogen, denn endlich wird in Hamlar die Fernwärme realisiert und unser Tierheim wurde als Erster mit den Bauarbeiten bedacht. Wieder bestimmten Baugeräte unseren Tierheimablauf und es wurde geflext, gegraben, gehämmert und ständig fahren große LKW hin und her. Auch die Unterfeldstraße war sehr eingeschränkt. Inzwischen liegen die Leitungen in der Erde, die Löcher sind wieder zu, das Pflaster wieder verlegt und jetzt hoffen wir, dass ab Dezember die Wärme fließt.

Bis dahin wird unser Tierheim mit einer mobilen Pelletsheizung versorgt, denn die kranken Tiere und natürlich auch unsere Leute können nicht solange im Kalten sitzen.



## Nachruf



Der 29. Juni war ein sehr trauriger Morgen. Bei der Fütterung fanden wir unseren Schwanenmann ermordet am Weiher. Ihm wurde das Genick gebrochen. Von Menschenhand! Sprachlos und unfassbar traurig über diese Grausamkeit mussten wir auch noch zusehen, wie die Schwanenfrau trauerte. Es war herzerreissend. Wir waren alle schockiert und sind bis heute traurig, dass er so brutal gestorben war. Ein Schwan, der keinem Menschen etwas angetan hatte. Es tat uns so sehr leid um ihn. Wir werden Anton und sein Schicksal nie vergessen.

Nur wenige Wochen später wurde uns ein verletzter Schwan gebracht. Ein Männchen. Als er wieder fit war unternahm er mit der verwitweten Schwanenfrau einen Ausflug auf dem Weiher. Was wir Zweibeiner vom Ufer aus beobachten konnten, war recht vielversprechend. Oft bleiben Schwäne nach dem Verlust des Partners allein. Aber bei den Beiden sah das nicht so aus. Doch dann flog der Schwanenmann davon und Esmeralda blieb zurück. Denn sie war noch einmal Mutter geworden von einer Schar Wildentenküken. Deren Mutter wiederum war verschwunden. Wir sahen sie anfangs noch mit den Kleinen auf dem Weiher schwimmen und auf einmal war sie weg. Zurück blieben die verwaisten Entenküken. Vielleicht war es der Trauer um den gewaltsamen Tod von Anton, ihrem Schwanenmann und des erneuten Alleinseins geschuldet, aber Esmeralda nahm sich der Küken an. Das ist ein höchst seltener Fall, aber hier geschah es und wir schauten staunend zu. Und wir kamen aus dem Staunen gar nicht raus, als wir eines Tages auf dem Weiher zwei Schwäne mit einer Schar Entenküken im Schlepptau ihre Bahnen ziehen sahen. Der Schwanenmann war zurückgekehrt. Wir konnten ihn an seiner alten Verletzung erkennen. Er hatte es sich doch noch einmal überlegt. Wir taufte ihn dann Leonardo. Und wieder war aus einem großen Unglück ein großes Glück entstanden für diese durch das Schicksal zusammengefügte kleine gefiederte Familie. Wir freuen uns jeden Tag an ihnen. (Oben links im Bild kann man die kleine Entenschar sehen.)



Zum Schluss noch eine kleine Tiergeschichte. Mit dem Verlust unseres Ziegenstalles und dem Einsturz des Unterstandes hatten auch unsere Tauben ihr Zuhause verloren. Sie hatten dort ihre Schlafhöhlen und mussten nun wochenlang irgendwo auf unseren Dächern ihre Ruheplätze finden. Kein langfristiger Zustand für unsere Schar. Wir kauften diese praktischen Kobel und wählten dafür einen anderen geschützten Platz. Unsere Tauben brauchten ein bisschen, bis dieser neue Schlafplatz angenommen wurde. Doch jetzt sind alle Plätze belegt und wir denken, bis zum Winter müssen wir nochmal „anbauen“. **Ein Traum wäre natürlich ein großes Taubenhaus auf einer hohen Säule, aber, wer baut uns so ein Haus ?**

Liebe Freunde, es gäbe noch viel zu erzählen, aber dazu müssten wir ein Buch schreiben. Trotz aller Probleme ist unser Tierheim-Team immer für die Tiere da und kämpft für eine gute Versorgung. Und dazu brauchen wir auch Euch, denn ohne Euch da draussen gäbe es uns da drinnen nicht mehr. **Tierisch großen Dank für Alles.**